

Abschlussrede 2018

Liebe Eltern, liebe Lehrerinnen und Lehrer, liebe Mitschüler,

heute Abend ist ein großartiger Tag von wichtiger Bedeutung und es ist eine Ehre für mich, heute stellvertretend für unsere Stufe die Abschlussrede des Abiturjahrganges 2018 des Freiherr-vom-Stein Gymnasiums zu halten.

Ich möchte erst einmal ein großes Lob an unsere Stufe ausrichten, da jeder es geschafft hat, heute pünktlich im Saal zu sitzen und es nicht mehr Probleme und Schwierigkeiten gab, als erwartet. Es wurden keine Busse verpasst, es wurde nicht bis in die zweite Stunde verschlafen und niemand hat sich frühzeitig abgemeldet. Außerdem ist es schön zu sehen, dass zwei Oberstufenkoordinatoren da sind, Herrn Nitzsche nicht mitgezählt, da dies in der Vergangenheit leider nicht immer möglich war.

Heute Abend haben wir etwas ganz Besonderes erhalten. Wir haben heute nicht nur ein Stück Papier bekommen. Dieses Papier sagt auch nicht nur, dass wir unser Abitur geschafft haben. Dieses letzte Zeugnis zeigt, dass wir erfolgreich auf etwas hingearbeitet haben und uns keine Aufgabe zu groß sein sollte. In unserer Schulzeit haben wir alle, selbst die Besten, an gewissen Zeitpunkten an uns selbst gezweifelt. Eventuell hatten wir sogar Angst, hier nicht hinzugehören und es nicht zu schaffen. Als ob diese Aufgabe zu groß wäre. Doch trotz aller Zweifel haben wir es geschafft, geprägt mit guten und schlechten Zeiten, geprägt von Mühe und Arbeit, Tränen und Trauer, aber auch Lachen und Freude. Dieses Leben ist nun mal ein ewiges Auf und Ab. Aber gerade deswegen haben wir, die hier anwesenden Schülerinnen und Schüler, einen bestimmten Weg eingeschlagen, an dem das Freiherr-vom-Stein Gymnasium als ein

wichtiger Meilenstein steht. Denn diese Schule hat es sich nicht nur zur Aufgabe genommen, den Verstand zu schulen, sondern auch den Geist zu erziehen und den Charakter entscheidend zu beeinflussen. Ein wichtiges und großartiges Ziel, denn nur ein scharfer Verstand und ein fester Charakter können die Stürme und Gefahren des Lebens überstehen. Und ich denke, dass wir alle hier auf gewisse Art und Weise gut darauf vorbereitet wurden.

Einen großen Anteil daran haben mit Sicherheit auch die Schülerinnen und Schüler dieser Stufe. Wir haben alle hier Freunde und Feinde fürs Leben gefunden, einige haben hier ihren ersten Kuss miteinander erlebt und andere haben die besten Partys ihres Lebens zusammen gefeiert. Diese Stufe ist so besonders und sollte von uns allen nicht unterschätzt werden. Trotz aller Auseinandersetzungen und Meinungsverschiedenheiten müssen wir uns allen eingestehen, dass wir mit einer Stufe gesegnet wurden, die man nicht überall wiederfindet. Ich spreche hier nicht nur von der Intelligenz, sondern vor allem von dem Charakter vieler hier anwesender Schülerinnen und Schüler. Charmant, ehrgeizig, kreativ, motiviert, neugierig, offen, tolerant, aber auch stolz sind nur einige der Wörter, die meiner Meinung nach zutreffend sind. Diese Stufe besitzt so viele verschiedene Kulturen und Nationalitäten und dass wir alle über einen so langen Zeitraum friedlich und ohne Konflikte zusammen leben konnten, ist keine Selbstverständlichkeit. Diese Stufe besitzt eine Toleranz und Offenheit, die bemerkenswert ist. Wir hatten nie eine extreme Grüppchenbildung, nie wurde jemand wegen seiner Herkunft oder Religion ausgegrenzt und jeder wurde so angenommen und akzeptiert, wie er ist. Keiner in dieser Stufe hat Angst vor anderen Religionen, vor anderen Nationalitäten und jeder geht offen mit der Sexualität von einigen Schülerinnen und Schülern um. Es ist egal, ob man deutsch ist. Es ist egal, ob man schwarz ist. Es ist egal, ob man Moslem ist. Es ist auch egal, ob man lesbisch ist. Jeder in dieser Stufe wird akzeptiert. Und ich wünsche mir,

dass wir hier alle mit dieser Offenheit und Toleranz weiter in die Zukunft gehen, denn nur wenn wir offen und tolerant gegenüber jedem sind, können wir einen positiven Einfluss auf unsere Gesellschaft haben. Und dazu sind wir hier alle definitiv in der Lage.

Ich denke aber, es ist auch nötig, nochmal ein paar Worte an unseren Chef und unsere Oberstufenleitung zu richten. Es hat leider nicht immer so funktioniert, wie man es sich gewünscht hat. Sowohl von Seiten der Schülerinnen und Schüler, als auch von Seiten von Herrn Kröger, Frau Rolf und Herrn Drees. Ich denke aber, dass es ganz normal ist, dass nicht immer alles zu 100% ohne Probleme und Meinungsverschiedenheiten funktioniert. Auch wenn Herr Kröger in den Augen einiger Schülerinnen und Schüler uns nicht oft genug entgegengekommen ist und vielleicht sogar das Leben schwer gemacht hat, denke ich, dass unter dem Strich Herr Kröger doch mit Sicherheit ein toller Schulleiter für uns war und auch für die folgenden Stufen sein wird. Man darf nämlich nicht vergessen, dass Herr Kröger sich leider auch an Regeln halten muss und an die Grenzen des Machbaren und Erlaubten in der Vergangenheit gestoßen sein wird. Es ist jedoch auch gut, dass wir als junge Generation viele Dinge aus anderen Sichtweisen sehen und anders interpretieren und verstehen, da es zeigt, dass wir uns weiterentwickeln, was notwendig ist. Denn Stillstand ist gleichzusetzen mit Rückentwicklung. Es tut außerdem auch gut, sich an die guten Dinge zu erinnern und sich nicht an die schlechten zu klammern.

Ich bedanke mich bei der Oberstufenleitung dafür, dass sie uns bis zu diesem Tag begleitet hat und versucht hat, für uns da zu sein. Ich bedanke mich auch für die vielen aufwendigen organisatorischen Angelegenheiten, die Sie mit viel Arbeit überwunden haben und auch für die Organisation der Berlinfahrt in der Q1. Mit Sicherheit haben Frau Rolf und Frau Drees mehr Arbeit geleistet, als uns als Stufe bewusst ist, dennoch würde ich es mir wünschen, dass vor allem

die Kommunikation zwischen den Schülerinnen und Schülern und der Oberstufenleitung in Zukunft besser laufen wird. Der Job als Oberstufenleitung ist definitiv kein leichter Job, der Job als Lehrer ist an vielen Stellen schon hart genug. Aber, und das ist ein großes Aber: Ich denke nicht, dass man den Job als Oberstufenleitung annehmen sollte, wenn man scheinbar nicht die Nerven, vielleicht auch gar nicht die Lust daran hat, da man nicht nur selber daran leidet, sondern vor allem die Schülerinnen und Schüler. Ich kann selber aus eigener Hand sagen, dass wir uns häufig und viel zu oft entweder dumm gestellt haben oder schlichtweg ein Problem nicht erkennen wollten, aber es gab leider zu viele Probleme und Konflikte die man hätte vermeiden können, wenn man sich die Mühe gemacht hätte bzw. auch mal einen Fehler eingesehen hätte. Lehrer sind Menschen, ganz normale Menschen und es ist nun mal menschlich Sachen zu vergessen, zu verwechseln oder, dass Situationen nicht so ablaufen, wie es sich alle vorgestellt hatten. Wir haben hier selber gelernt, dass wir Fehler machen können und sollen und aus denen nur am Ende lernen müssen. Dementsprechend ist es auch für unsere Oberstufenleitung legitim, Fehler gemacht zu haben, schließlich ist es auch das erste Mal für Sie eine solche Aufgabe zu übernehmen. Außerdem haben wir in unserer Schulzeit gelernt, Fehler einzugehen. Aber auch wir als Schüler wünschen uns manchmal nur ein: „Es war mein Fehler, es tut mir leid.“ Sowohl von Mitschülern, als auch von einigen Lehrern.

Dennoch möchte ich vor allem ein großes Dankeschön an Frau Rolf ausrichten, da sie trotz ihrer vielen unfreiwilligen Ausfälle immer versucht hat, unabhängig von ihrem gesundheitlichen Zustand in der Schule für uns Schüler da zu sein. Sei es mit oder ohne Stimme. Egal welches Problem es gab, sie hat immer ihr Bestes gegeben und versucht, unseren Anliegen entgegen zu kommen. Ich möchte mich auch nochmal bei Herrn Nitzsche bedanken, der auch zu jeder

Zeit ansprechbar war und all unsere ungeklärten Fragen jedes Mal beantworten konnte. Ich persönlich habe noch nie einen so ambitionierten Lehrer gesehen, der sehr erkennbar den Job aus Leidenschaft macht und nur das Beste für uns Schüler möchte. Nochmal ein großes Dankeschön an ihn!

Aber auch ein Dankeschön an die ganzen vielen anderen Lehrerinnen und Lehrer, die wir während unserer Schulzeit hatten. Vieler dieser Lehrerinnen und Lehrer haben nicht nur versucht, uns Wissen nahe zu legen, sondern haben uns auch mit vielen lustigen und schönen Momenten bereichert. Sei es der Lateinunterricht in der Unterstufe mit wöchentlichen Vokabeltests oder der Matheunterricht in der Oberstufe, in dem man den Willen zum Leben gesucht hat und an seiner eigenen Existenz gezweifelt hat. Diese ganzen Unterrichtsstunden mit so vielen verschiedenen Lehrerinnen und Lehrern sind Erinnerungen, an die zumindest ich mich gerne zurückerinnern möchte und werde. Und ich hoffe, dass diese ganzen engagierten Lehrerinnen und Lehrer, die sich die Mühe gemacht haben, uns zu lehren und nie aufgegeben haben, trotz aller Schwierigkeiten und Probleme, trotz aller Faulheit und Kurzsichtigkeit und trotz aller Inkompetenz und schlichtweg Dummheit der Schülerinnen und Schüler, weiterhin mit Hingabe und Leidenschaft diesen Beruf ausführen, denn diese Menschen haben einen riesigen Beitrag dazu geben, dass wir Schülerinnen und Schüler halbwegs vorbereitet in die Zukunft blicken können. Ohne Herrn Hofackers Tafelbilder wäre ich nicht in der Lage, die größten und unübersichtlichsten Mind-Maps lesen zu können, ohne Frau Gesenhoff wüsste ich nicht, dass es in Ordnung ist, sich mal einzugestehen „I'm so stupid“ und ohne Herrn Loer wüsste ich nicht, dass man genauso wie man ist, perfekt und gut genug ist. Deswegen nochmal ein großes Dankeschön an das Lehrerkollegium!

Ein riesiges Dankeschön muss definitiv auch an die Schülerinnen und Schüler der Gremien gehen, die geholfen haben, diesen Tag zu organisieren. Ich

möchte aber nochmal vier Leute besonders hervorheben. Es war zwar nicht zu 100% perfekt, aber Carolin Schuhmann hat sich fast alleine um die T-Shirt-Bestellung gekümmert und ohne sie wäre es wahrscheinlich mit noch mehr Verzögerungen und Problemen abgelaufen. Zudem Lea Sophie und Lucy, die so viel Arbeit auf sich genommen haben und kurz vor einem Nervenzusammenbruch standen. Und dann noch Eda, die 27000 Kuchenverkäufe für uns organisiert hat. Während des ganzen Abistresses auch noch den Abiball organisieren zu können, zeigt, wie kompetent einige unserer Mitschüler doch sein können. Und ohne die Hilfe von Frau Tillmann, Frau Zander-Leicht und Herrn Jaworek wäre die Organisation noch dramatischer und holpriger verlaufen. Deswegen auch nochmal ein Dank an Sie.

Das ist definitiv das letzte Mal, dass wir als Stufe uns in dieser Konstellation wiedersehen. Das ist vielleicht auch das letzte Mal, dass sich eine Clique mit allen Mitgliedern sieht. Vielleicht auch das letzte Mal, dass wir einen unserer Mitschüler sehen. Einige planen in anderen Bundesländern zu studieren, andere planen ins Ausland zu gehen und nur wenige wollen in Lünen bleiben. Einige freuen sich deswegen möglicherweise, einige trauern deswegen, aber ich blicke gespannt und mit Zuversicht in die Zukunft. Ich freue mich jetzt schon, die ganzen Geschichten und Gesichter in Zukunft wiederzusehen, vor allem interessiert es mich, wer wo enden wird. Wer als erstes heiraten wird, wer als erstes Kinder bekommen wird, wer als erstes Millionär wird. Wenn wir heute Abend nach dem Abiball nach Hause fahren, sind wir nun ganz auf uns alleine gestellt und ich bin mir sicher, dass aus uns allen etwas wird. Und ich wünsche mir, dass keiner in Zukunft aufgibt, denn für uns sollte definitiv keine Aufgabe zu groß sein! Geht raus, lebt euer Leben. Denn erst wenn wir versuchen, dieses

Studium, diese Ausbildung und dieses Ziel, ein glückliches und erfolgreiches Leben zu meistern, haben wir nicht umsonst 12 oder 13 Jahre für dieses Abitur gearbeitet.

Noch einmal möchte ich mich im Namen aller Schülerinnen und Schüler bei denen bedanken, die es uns ermöglicht haben, unser Abitur zu erlangen.

Ich wünsche Ihnen allen noch einen weiteren schönen Abend und Abschluss.

Dankeschön